

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 20.

Basel, 14. Mai.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Gesichtspunkte der schweizerischen Landesbefestigung im Vergleich mit andern Staaten. (Fortsetzung.) — Die Uebungen des Beurlaubtenstandes der deutschen Armee im Jahre 1910/11. — Zum heutigen Stand der Luftschiffahrt. (Schluss.) — Ausland: Deutschland: Das Siemens-Schuckertsche Luftschiff. — Frankreich: Luftschifftruppe. — Serbien: Schiesschule. — Rumänien: Die Neuaufstellung einer Kompagnie für Verkehrswesen.

Gesichtspunkte der schweizerischen Landesbefestigung im Vergleich mit andern Staaten.

Von Oberstleutnant Meyer.

(Fortsetzung.)

V. Lehren der Kriegsgeschichte.

Um zu erkennen, welchen Einfluss die Befestigungen auf die Führung der Operationen zu äussern vermögen, wollen wir aus den Feldzügen der letzten 100 Jahre einige Episoden betrachten, bei denen wir denselben Plätzen zweimal nacheinander in veränderter Lage begegnen.

1806 stand die preussisch-sächsische Armee, anfangs September ca. 130 000 Mann stark, westlich der Elbe, bei Erfurt-Weimar. Ihre rückwärtigen Verbindungen lagen in der linken Flanke, schienen jedoch durch das Hindernis der Elbe und ihre Brückenköpfe Magdeburg, Wittenberg, Torgau, Dresden, Königstein, einigermassen geschützt. Von diesen konnte Magdeburg als eigentliche Festung zur Geltung kommen und Königstein als starke Burg, die andern waren veraltete Städtebefestigungen.

Napoleon I. konzentrierte seine Armeekorps im Gebiet des obern Main. Am 8. Oktober begann er mit ca. 200 000 Mann den Vormarsch auf Leipzig in der Absicht, die Sachsen von den Preussen zu trennen und jenen den Rückzug abzuschneiden. Zwei Tage später wurden ihre Vorposten bei Saalfeld geworfen. Da die Avantgarden auf dem rechten Ufer der Saale nur

Berichtigung. In No. 19 sind zwei Druckfehler zu berichtigen: Seite 149, Spalte links, 12. Zeile von unten, soll es heissen: „kleine Flanken“, statt keine Flanken. — Seite 153, Spalte rechts, 5. Zeile von unten „Basel und Luzern“, statt Basel und Lugano.

geringen Widerstand fanden, beschloss der Kaiser durch eine grosse Schwenkung Front nach Westen zu nehmen, um über den Fluss vordringend in die linke Flanke der Preussen zu stossen. Der 14. Oktober führte zur Doppelschlacht Jena-Auerstädt, in welcher die Verbündeten unterlagen. In voller Auflösung wälzten sich ihre Trümmer nordwärts über Magdeburg nach den nördlichen Provinzen. Von den Korps des linken französischen Flügels rastlos verfolgt, wurde Hohenlohe mit der Hauptarmee bei Prenzlau zur Kapitulation gezwungen. Blücher vermochte vorerst durch Meklenburg auszuweichen und Lübek zu gewinnen. Nach hartnäckigem Kampf zum weitem Rückzug gedrängt, wandte er sich nach Ratkau, wo auch er am 7. November aus Mangel an Brot und Munition die Waffen streckte. Inzwischen marschierte Napoleon mit dem Gros direkt auf Berlin, das er mit Benützung der Elbebrücken Wittenberg, Rosslau bereits den 25. Oktober erreichte.

Ohne eigentliche Belagerungen abzuwarten, übergaben sich die preussischen Festungen Erfurt, Magdeburg, Küstrin, Stettin.

In der zweiten Hälfte des nun folgenden Feldzugs an der Weichsel, zeigte sich als Gegenstück dieser schwächlichen Haltung, die ruhmreiche Verteidigung Danzigs und Kolbergs. Danzig, eingeschlossen den 12. März 1807 hielt sich bis 26. Mai, wo die Besatzung wegen Mangel an Pulver gegen freien Abzug den Platz räumte. Kolberg, belagert seit 20. März, kam nicht zum Fall. Als am 2. Juli ein dritter Sturm glücklich abgewiesen war, traf Nachricht ein von den seit 21. Juni eingeleiteten Friedensverhandlungen.

1813 sammelte der Vizekönig Eugen die Reste der aus dem unglücklichen Feldzug von 1812